

Liebe Oldenburger*innen,

Sie halten den Newsletter der SPD-Stadtratsfraktion in den Händen. Mit unserem Newsletter informieren wir in Zukunft regelmäßig über die Schwerpunkte unserer Politik für unser Oldenburg und berichten über geplante Vorhaben. Wir wollen Sie darüber informieren, worüber im Rat und den Ausschüssen diskutiert wird und freuen uns auf Ihre Rückmeldungen und Anregungen zu unserer Arbeit. Wir kümmern uns.

Die letzten Wochen und Monate hat Verwaltung und Politik insbesondere die Corona-Pandemie und deren Auswirkungen beschäftigt. Die ergriffenen Maßnahmen sind erforderlich, um die Pandemie in den Griff zu bekommen. Uns ist aber auch wichtig, dass Maßnahmen immer wieder auf Ihre Wirksamkeit geprüft und gegebenenfalls angepasst werden. Die Maßnahmen sind mit harten Einschnitten in Schule, Beruf, Alltag und Wirtschaft verbunden. Wir nehmen wahr, dass die überwiegende Mehrheit der Oldenburger*innen die Maßnahmen mitträgt. Auch deshalb ist Oldenburg bislang besser als andere Städte und Gemeinden durch die Krise gekommen ist. Dafür bedanken wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bei Ihnen!

Auch die Haushaltsberatungen standen unter dem Eindruck der Pandemie. Wir freuen uns darüber, dass wir uns mit der Fraktion von Bündnis 90 / Die Grünen auf einen gemeinsamen Haushalt verständigen konnten. Wir haben beschlossen, für die besonders

von der Corona-Pandemie betroffenen Bereiche zusätzliche Mittel zur Verfügung zu stellen. Damit wollen wir wichtige Einrichtungen und Angebote in den Bereichen Soziales, Familie und Jugend absichern und den Kulturschaffenden in der Stadt zur Seite stehen. Ein weiterer Schwerpunkt des Haushalts sind der Klimaschutz und zusätzliche Anstrengungen bei der Mobilitätswende. Schließlich haben uns die Bauvorhaben auf dem ehemaligen Finanzamtsgelände und das geplante Haarentorquartier am Schützenweg beschäftigt. Dazu und zu weiteren Themen können Sie hier unsere Positionen und bisherige Arbeit nachlesen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und freuen uns, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen! Bleiben Sie gesund!

Herzliche Grüße

Ihr Ulf Prange,

Fraktionsvorsitzender



In dieser Ausgabe:

Haushalt 2021: Sozial und ökologischS. 2

Oldenburg in der Corona Krise - Konsequenz zahlt sich aus.....S.2

**Klimaschutz - eines der wichtigsten Themen ... S.3
Keine Rodungen über Gasleitung in Kreyenbrück.....S.3**

Verkehrsprobleme rund um den Bahnübergang der Straße Am Stadtrand.....S.4

Großes Bauvorhaben am Haarentor.....S.4

Wie geht es weiter auf dem ehemaligen Finanzamtsgelände in der 91er-Straße?.....S.5

Superwahljahr 2021: Mut zu Veränderungen - auf Erfahrung setzen.....S.6

Impressum: SPD-Ratsfraktion im Rat der Stadt Oldenburg. Altes Rathaus/ Markt 1, 26122 Oldenburg E-Mail: spd-fraktion@stadt-oldenburg.de; Vorsitzender: Ulf Prange; Fotos: SPD-Fraktion; pixabay.com; Oberbürgermeister Jürgen Krogmann; Ulf Prange, MdL; Redaktion: Ulf Prange (up); Paul Behrens (pb); Margrit Conty (mc); Heinz Backhaus (hb); Nicole Piechotta (np); Jens Freymuth (jf); Stefan Gottschalk; Layout: Stefan Gottschalk

Haushalt 2021: Sozial und ökologisch

Gemeinsam mit den Grünen haben wir im Stadtrat den Haushalt für das Jahr 2021 verabschiedet. Unsere Schwerpunkte liegen u.a. auf der Abmilderung der Corona-Pandemie, der Stärkung der sozialen Infrastruktur und der Förderung des Klimaschutzes, sowie der



Verkehrswende. Die Ausgaben belaufen sich im Jahr 2021 auf insgesamt 622,7 Mio.€. Unser Haushalt ist ausgewogen und die Neuverschuldung hält sich im Rahmen.

Mit Geldern für einen zusätzlichen Corona-Fonds für die Bereiche Soziales, Jugendhilfe und Ehrenamt wollen wir betroffenen Einrichtungen unbürokratisch helfen. Wir investieren in die soziale Infrastruktur wie z.B. in Bürgerhäuser und Spielplätze. Außerdem fördern wir Einrichtungen gegen häusliche Gewalt, sowie für Jugend und Familie. Für die Verkehrswende investieren wir in den Radverkehr und den ÖPNV. Zusätzlich erhöhen wir die Zuweisungen an die VWG für das Sozialticket. Für die Beseitigung der höhengleichen Bahnübergänge in Ofenerdiek und an der Stedinger Straße stellen wir Planungsmittel zur Verfügung. Im Bereich Klimaschutz stellen wir 1. Mio€ für den Klimafonds zur Verfügung. Wir schaffen neue Stellen für die Klimaschutzstelle, welche auf einen unserer Anträge im letzten Jahr zurückgeht. Zudem fördern wir Photovoltaik, Gründächer etc.. Oldenburg soll und muss schnell klimaneutral werden. (up)

Sie wollen mehr dazu erfahren? Dann klicken Sie hier:

[Haushalt 2021](#)

Oldenburg in der Corona-Krise - Konsequenz zahlt sich aus

Seit dem 2. März des letzten Jahres steht Oldenburg im Kampf gegen eine Herausforderung, die wir uns nicht hätten vorstellen können. An diesem Tag war der erste Oldenburger positiv auf SARS COV 2 getestet worden.

Wir mussten schnell reagieren. Ich habe einen Krisenstab mit Experten aus allen relevanten Bereichen der Stadtverwaltung einberufen. Binnen kürzester Zeit musste das gesamte öffentliche Leben in der Stadt heruntergefahren werden. Auch wenn wir über den Sommer dann wieder einige Lockerungen hatten; Seit fast einem Jahr leben wir jetzt mehr oder weniger im Ausnahmezustand.

Das Zusammenwirken von Rat und Verwaltung hat bisher gut funktioniert. Dabei steht immer der Schutz der Menschen im Vordergrund. Das Notwendige zu tun, auch wenn es bei manchen Menschen unpopulär ist - auf diesem Konsens fußt unser Krisenmanagement. Bis zum heutigen Tag hat unser Gesundheitsamt es -teilweise durch massive Unterstützung der übrigen Verwaltung und sogar der Bundeswehr- geschafft, die Kontaktnachverfolgung aufrecht zu erhalten. Darauf sind wir stolz. Gleichzeitig mussten Ordnungsamt und Polizei dafür sorgen, dass die Kontaktbeschränkungen eingehalten wurden. Nicht immer eine dankbare Aufgabe. Aber sie wurde dadurch erleichtert, dass die Oldenburgerinnen und Oldenburger überwiegend diszipliniert und einsichtig waren. Kein Wunder, dass wir bei den Infektionszahlen bislang nicht immer deut-

lich unter dem Bundesdurchschnitt lagen.

So wie es ist, darf unser Leben aber nicht bleiben. Die Entwicklung von Impfstoffen gibt uns Hoffnung auf eine Normalisierung unseres Alltags nach der Krise. Wir haben deshalb die Impfkampagne von Anfang an mit aller Kraft unterstützt. Seit dem 15. Dezember ist das Impfzentrum an der Weser-Ems-Halle einsatzbereit. Seit Ende Dezember werden zunächst die Bewohner*innen unserer Alten- und Pflegeheime, die mit COVID 19



konfrontierten Ärzt*innen und Pflegekräfte der Kliniken und der Rettungsdienst geimpft. Bald soll es mit den übrigen über 80jährigen Menschen losgehen. Wir könnten wesentlich schneller impfen. Leider fehlt derzeit einfach der Impfstoff in ausreichender Menge. Das ändert sich hoffentlich in den nächsten Wochen.

Oldenburg hat sich im Krisenmanagement bewährt. Ich bin fest überzeugt, dass dadurch auch in unserer Stadt viele Menschenleben gerettet werden konnten. Wir werden diesen Weg konsequent bis zur Überwindung der Pandemie weitergehen. Wir vergessen dabei aber nie, dass wir den Menschen momentan ihre ureigensten Rechte auf Freiheit, menschliche Begegnung und wirtschaftliche Betätigung nehmen. Deshalb machen wir uns jetzt schon Gedanken, wie Oldenburg stark aus dem Lockdown zurückkommt.

Passen Sie auf sich auf und bleiben sie Gesund!

Ihr Jürgen Krogmann

Klimaschutz – eines der wichtigsten Themen unserer Zeit

Seit rund 2 Jahren sind auch in Oldenburg viele vor allem junge Menschen aktiv, um für deutlich mehr Klimaschutz zu kämpfen. Die SPD Oldenburg hat sich sehr früh intensiv mit den Forderungen beschäftigt. Wir haben auf Antrag im Frühjahr 2019 Vertreter*innen der Bewegung in den Umweltausschuss eingeladen. OB Jürgen Krogmann hat einen großen Workshop mit FFF, Politik, Verwaltung und Expert*innen organisiert. Am Ende kam ein Antragspaket von rund 100 Beschlussvorlagen in das politische Verfahren, das nun innerhalb der Ratsarbeit in fast allen Ausschüssen beraten wird. Im Rat beschlossen wurden schon viele Anträge, die unter anderem auch die Handschrift der SPD tragen.

Mit einem Klimaschutzfonds, der mit 1 Mio. Euro im vergangenen Jahr und in ähnlicher Höhe 2021 beschlossen wurde, fördern wir Vorhaben, von denen sehr viele Haushalte und Initiativen profitieren. Viele Haushalte haben Unterstützung für Photovoltaikanlagen oder für die energiesparende Sanierung eines Altgebäudes bekommen.

Wir statten jährlich Schulen und andere städtische Gebäude mit Photovoltaik aus. Der Abfallwirtschaftsbetrieb hat enorme Anstrengungen unternommen, um Energie einzusparen. Im Stadtentwicklungsprogramm soll Klimaschutz eine deutlich wichtigere Rolle spielen. Neue Quartiere sollen möglichst so geplant werden, dass die Gebäude nach KfW 40plus gebaut werden. Wir haben die Bewilligung für ein Forschungsprojekt im Bereich Wasserstoff und Mobilität erhalten. Das heißt, unter anderen gibt es

bald einen Wasserstoffbus und eine entsprechende Tankstelle.

Wir setzen uns für den Ausbau der Fahrradinfrastruktur ein. Wir wollen bessere Abstellanlagen, Radwege und ein Fahrradstraßennetz in alle Himmelsrichtungen mit Querverbindungen. Die VWG hat ihre Tarifstruktur attraktiver gestaltet und das Tarifnetz bis ins Umland ausgedehnt. Wir wollen niemandem das Auto verbieten, aber alle anderen Verkehrsmittel so attraktiv gestalten, dass das Auto nicht mehr die erste Wahl sein wird. Ein neues intelligentes Park&Ride-System soll erarbeitet werden. Zudem haben wir das Umweltmanagement mit einer Klimaschutzbeauftragten aufgewertet.

Die Zusammenarbeit mit der FFF-Bewegung war und ist in unseren Augen sehr fruchtbar. Trotz intensiver Diskussionen schätzen wir die unglaublich fleißigen (nicht nur) jungen Menschen, die sich so stark für eine saubere Welt engagieren. Die SPD-Fraktion hat diese notwendige Herausforderung bereitwillig angenommen.

Wie kann aus unserer Sicht Oldenburg bald klimaneutral werden?

Wir Sozialdemokrat*innen haben uns zum Ziel gesetzt, den Verbrauch von Ressourcen und Energie nachhaltig zu mindern und umweltschonende Technologien zu fördern. Wir verfolgen eine sozial ökologische Ausrichtung und achten darauf, dass Menschen mit geringem Einkommen nicht benachteiligt werden. Als Verwaltungsstandort mit wenig Industrie, wenig Kommunalschulden, unwahrscheinlich viel Kompetenz im Bereich der Umweltechnologien und innovativ denkenden

Menschen werden wir – wenn wir es wollen – deutlich schneller als Bund und Land klimaneutral sein. Wir können und sollten Vorreiter für andere Städte werden.(pb)



Keine Rodungen über Gasleitungen in Kreyenbrück

Wir haben uns mittlerweile mehrfach gegen die Absichten der EWE ausgesprochen, die Flächen über der Gaspipeline im Bereich des Wäldchens zwischen Klingenbergstraße und Lärchenring zu roden. Natürlich muss die EWE die Pipeline sichern, und solche Arbeiten sind auch grundsätzlich im Interesse aller Bürger*innen. Wir fordern die EWE aber mit Nachdruck dazu auf, eine Alternativroute für die vorhandene Gaspipeline zu prüfen und umzusetzen. An diesem Ort muss sich die EWE den klaren Vorwurf gefallen lassen, dass sie den Zeitpunkt der Rodung um viele Jahre verpasst hat.

Das Wäldchen ist im Laufe der Zeit nicht nur zum Rückzugsort der örtlichen Tierwelt geworden, sondern hat darüber hinaus einen hohen Wert als Naherholungsgebiet im Stadtsüden erlangt. Damit aber nicht genug: Das Gebiet ist wichtiger Bestandteil einer Grünachse zwischen dem Utkiek und dem Naturschutzgebiet auf dem Bahndamm

Wir wollen deutlich mehr Klimaschutz - aber sozial verträglich!

geworden. Deshalb sollte die Stadt an den Plänen festhalten, das Wäldchen und den Moorweg als Naturschutzgebiet auszuweisen. Schon in der letzten Ausschusssitzung machten unsere Ratsvertreter*innen unsere klare Haltung dazu deutlich. Die EWE muss an dieser Stelle den Naturschutz als Priorität anerkennen.

Wir stehen Alternativen zum Fällen der Bäume aufgeschossen gegenüber, wie zum Beispiel dem Wurzelschutz mit einem ökologischen Abdichtungsmaterial. Deshalb haben wir das Thema noch einmal auf die Tagesordnung für die nächste Sitzung des Ausschusses für Stadtgrün, Umwelt und Klima setzen lassen.(jf)



Planungen übernimmt, und dem Bauherrn zur Verfügung stellt.

Die Bahn hat im bekannten Klageverfahren vor dem Bundesverwaltungsgericht bestätigt, dass sie sich Überlegungen für eine höhenungleiche Lösung (eine Machbarkeitsstudie liegt vor) nicht verschließen wird. Wir haben die Schreiben der Ofenerdieker Vereine und Verbände, die alle eine Unterführung fordern, dahingehend beantwortet, dass wir uns mit Nachdruck für eine höhenungleiche Lösung einsetzen wird.

So stehen nunmehr im Haushalt 2021 Mittel in Höhe von 100.000 € bereit, damit mit einer Planung begonnen werden kann. Für das Jahr 2022 sind dafür 200.000 € vorgesehen. Nur so können wir erreichen, dass dieses Projekt vorbereitet und entsprechend all seinen Vor- und Nachteilen abgewogen werden kann. Zum anderen muss mit dieser Planung gleichzeitig erreicht werden, wie ein Bahnhaltelpunkt in Ofenerdiek im Zusammenhang mit einer notwendigen Verkehrswende hin zu mehr attraktivem ÖPNV und weniger Autos umgesetzt werden kann.(mc, hb)

Großes Bauvorhaben am Haarentor

Im Haarentorviertel am Schützenweg wird das Areal der Diakonie neu geplant. Das Gebäude des Pflegeheims soll durch einen Neubau ersetzt werden. Zusätzlich waren anfangs rund 180 Wohnungen und soziale Dienstleistungen wie Seniorentagespflege, Kindergarten, Café und Weiteres geplant. Das Problem: Auf der Fläche mit rund 23.000 m² steht bisher nur das Pflegeheim. Viele Bäume wurden bereits gefällt. Dadurch hat die Glaubwürdigkeit der Projektentwickler erheblich Schaden genommen. Der Schützenweg ist bereits jetzt verkehrlich stark belastet und die geplante Bauhö-

he mit einem 6-geschossigen Turm stößt auf große Kritik.

Wir wollen bezahlbaren Wohnungsbau voranbringen, wobei massive Eingriffe in die vorhandene Wohnumgebung vermieden werden sollten. Beim Bauvorhaben am Haarentor wurde von der Politik gefordert, dass die Anwohner*innen in einem Dialogprozess angehört werden müssen. Wir führen sehr viele intensive Gespräche mit den Projektentwickler*innen und den Anwohner*innen, von denen sich viele als Bürgerinitiative organisiert haben. Erste Ergebnisse der Gespräche: Die Gebäudegröße wird verringert, so dass nun nicht mehr so stark verdichtet werden soll. Außerdem soll mehr Grün erhalten bleiben und ein Gewässer wird geschützt. Das ganze baurechtliche Verfahren beginnt erst, wenn die Grundzüge der Planung bei der Verwaltung eingereicht werden.



Wohnungsbauverdichtung ist in allen Stadtteilen bei nahezu jedem Bauvorhaben ein großes Thema und stößt regelmäßig auf Kritik der Anwohner*innen. Wenn in einem bestehenden Altquartier Oldenburgs auf einer verhältnismäßig geringen Fläche rund 360 Menschen zusätzlich wohnen sollen, entstehen massive Probleme auf mehreren Ebenen. Das überdimensionierte Vorhaben verändert den Charakter des Quartiers. Das Verkehrskonzept muss bei Bauvorhaben dieser Größenordnung mehr beinhalten als „nur“ den Stellplatz-

Verkehrsprobleme rund um den Bahnübergang der Straße Am Stadtrand

Ein Verkehrsproblem großen Ausmaßes beschäftigt die Bevölkerung im Norden der Stadt: Die schlechte Verkehrssituation rund um den Bahnübergang der Straße Am Stadtrand seit über 10 Jahren.

Nach dem neuen Eisenbahngesetz ist die Kommune auf Antrag beim Land von den Kosten befreit. Bund und Bahn müssen sich in Zukunft einigen, um Umbauprojekte voranzubringen. Die Kommune kann und muss hier beschleunigend wirken, indem sie

schlüssel für Autos auf dem Gelände.

Wir fordern: Das Baugebiet auf dem Diakoniegelände darf nur wohnumgebungsfreundlich entwickelt werden.(pb)

Wie geht es weiter auf dem ehemaligen Finanzamtsgelände an der 91-er Straße ?



Im letzten Jahr hat ein Oldenburger Investor die ehemalige Finanzamtsfläche an der 91-er Straße vom Land Niedersachsen erworben. Die Oldenburger Innenstadt steht bedingt durch den Online-Handel unter Druck. Diese Entwicklung wurde durch die Corona-Pandemie nochmal verstärkt. Gerade die nördliche Innenstadt ist stark betroffen. Dem ehemaligen Finanzamtsgelände kommt für die Wiederbelebung der nördlichen Innenstadt eine große Bedeutung zu, da sie eine Art Scharnierfunktion zwischen Fußgängerzone und dem Stadtnorden hat. Die Eingangssituation kann durch eine attraktive Bebauung aufgewertet werden. Durch gute Nutzungen und insbesondere einen ausgewogenen Nutzungsmix können

wichtige Impulse für eine Stärkung der Innenstadt gesetzt werden.



Vor dem Beginn der Planungen wurden Politik und Verwaltung die Kalkbreite in Zürich als Referenz und Grundlage für die Projektentwicklung auf dem ehemaligen Finanzamtsareals vorgestellt. Das Projekt Kalkbreite ist durch einen lebendigen Wohn- und Gewerbemix mit einem hohen sozialen und ökologischen Standard geprägt. Von dieser Grundidee haben sich die Planungen des Investors mittlerweile entfernt. Diese Entwicklung betrachten wir mit Sorge und sehen die Gefahr, dass die Planungen nicht die Erwartungen an eine Stärkung der Innenstadt einlösen werden.

Wir haben in den letzten Monaten immer wieder die Wichtigkeit und Massivität der Entwurfsplanung und die fehlende Gliederung der Fassade kritisiert. Ferner haben wir die Schaffung von mehr Wohnraum und die Einhaltung der Quote von 30 Prozent für geförderten Wohnraum gefordert. Ferner muss aus unserer Sicht an diesem zentralen Ort mehr Aufenthaltsqualität entstehen. Auch eine Begrünung des Gebäudes und ein hoher Energiestandard müssen umgesetzt werden. Schließlich ist ein Erhalt des Gebäudes Heiligengeiststraße 24

bzw. jedenfalls der Fassade zu prüfen.

Zu Beginn des Jahres haben wir uns mit den Fraktionen der Grünen und der CDU getroffen und darauf verständigt, in einem Rahmenpapier gemeinsame Forderungen an den Investor zu stellen, um sicherzustellen, dass auf dem ehemaligen Finanzamtsareals ein guter Nutzungsmix und eine attraktive Bebauung entstehen, die zu einer Stärkung der Innenstadt beitragen. Wir waren uns auch darüber einig, dass ein für die Stadtentwicklung so wichtiges Projekt Zeit benötigt, sich zu entwickeln. Ein gemeinsames Papier wurde mittlerweile abgestimmt und ist nun die Grundlage für weitere Verhandlungen und Gespräche mit dem Investor. Um die Umsetzung des Eckpunktepapiers durchzusetzen, hat der Rat in seiner Januarsitzung eine Veränderungssperre beschlossen. (up)



Superwahljahr 2021:

Mut zu Veränderungen – auf Erfahrung setzen

In diesem Jahr stehen drei Wahlen auf der Agenda: die Kommunal-, Oberbürgermeister- und Bundestagswahlen.

Normalerweise sind diese Wahlkampf-Phasen für viele Ehrenamtliche eine Zeit noch größeren Engagements. Wahlprogramme werden entwickelt, Plakate entworfen und aufgehängt, es werden Planungen vorgenommen, wie in den Stadtteilen von der eigenen Politik überzeugt werden kann. In diesem Jahr ist die kleine Herausforderung für die Ehrenamtlichen drei Wahlen unter einen Hut zu bringen. Die große Herausforderung ist aber die Corona-Pandemie. Viele Termine können nicht wie geplant stattfinden, weil – selbstverständlich – der Schutz der Gesundheit über allem steht. Wir müssen uns neue Formate überlegen, wie wir unsere Politik gestalten und die Menschen mitnehmen können. Viele

Termine finden über Zoom oder andere Konferenz-Tools statt. Spart zwar Anfahrtswege, aber dadurch hat sich die politische Arbeit verändert.

Die letzte Ratssitzung fand hybrid statt – ein Teil unserer Fraktionsmitglieder war vor Ort dabei ein anderer dazu geschaltet. Unsere erste Bürgersprechstunde werden wir als digitales Angebot durchführen. Vieles wurde in den letzten Wochen mit Hochdruck digitalisiert, aber für unsere Partei ist es erforderlich, dass gewisse Entscheidungen in Präsenz durchgeführt werden. Aber ab wann mögliche Zusammenkünfte wieder möglich sind, ist leider völlig offen und beschäftigt uns Ehrenamtliche natürlich schon.

Es ist erfreulich, dass wir für die Aufstellungen für unsere SPD-Listen für die Kommunalwahlen viele aktive und engagierte Mit-

glieder gewonnen haben. Trotzdem freuen wir uns über eine Nachricht, wenn wir auch Sie noch gewinnen können oder Sie Lust haben uns im Wahlkampf zu unterstützen. P.S.: bei uns kann man auch Mitglied werden

Mit Dennis Rohde als Bewerber für das Bundestagsmandat und Jürgen Krogmann als Oberbürgermeisterkandidat haben wir zwei sehr kompetente und erfahrene Kandidaten, die sich bereits seit Jahren für die Menschen und unsere Stadt Oldenburg eingesetzt und klare Vorstellungen für die Zukunft haben. Die großen Herausforderungen wie die Folgen der Corona Krise abzdämpfen, die Stadt Oldenburg lebens- und lebenswert zu gestalten und wirksame und sozialverträgliche Beiträge für den Klimaschutz auf den Weg zu bringen, packen wir gemeinsam mit den Bürger*innen an. (np)

Bleiben Sie gesund! Ihre Oldenburgfraktion.



Das Foto entstand vor der Corona-Pandemie

Wir kümmern uns!



SPD-Fraktion im Rat der Stadt Oldenburg

Altes Rathaus; Markt 1, 26105
Oldenburg

Vorsitzender: Ulf Prange, MdL

E-Mail:

spd-fraktion@stadt-oldenburg.de

Tel.: 04 41 / 2 35 – 26 85 oder
04 41 / 2 35 – 30 45

www.spd-fraktion-ol.de



facebook

**SPD-Ratsfraktion
Oldenburg**



instagram

@spd_fraktion_ol